Zeitschrift: Die schweizerische Baukunst Herausgeber: Bund Schweizer Architekten

Band: 5 (1913)

Heft: 2

Artikel: Neue Baselbieter Bauten

Autor: E.F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-660359

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

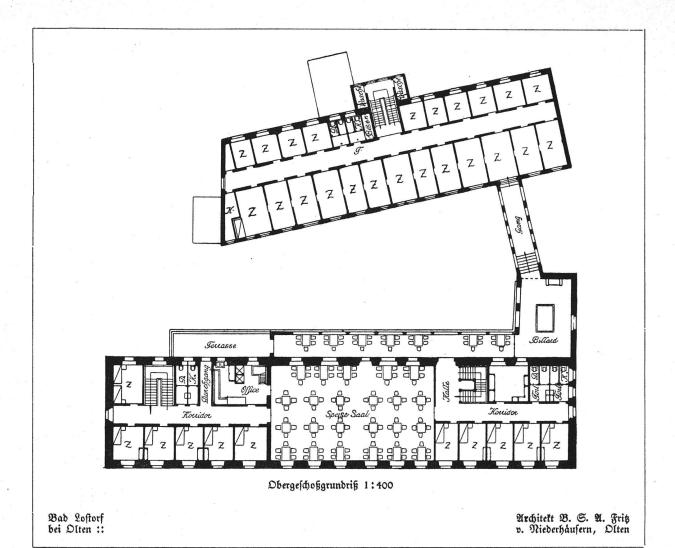
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. <u>Voir Informations légales.</u>

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

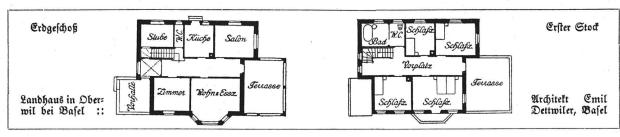


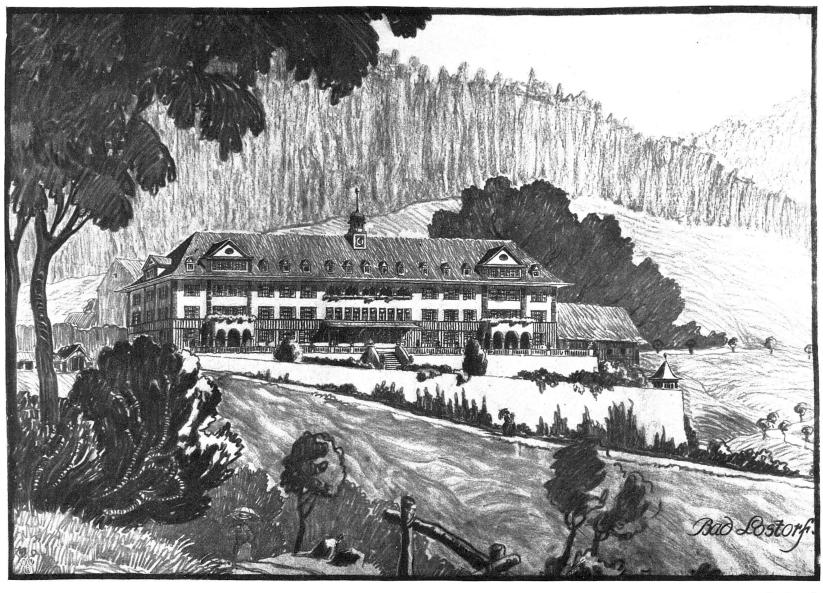
Meue Baselbieter-Bauten.

Das Landhaus Kempe in Oberwil, erbaut 1910 von Architekt Emil Dettwiler in Basel, sei ein Borlaufer zu einer größeren Publikation von Neubauten aus dem Baselland, diesem an prächtig typischen Borbildern so überaus reichen Kanton.

Es sei ein angenehmes Beispiel eines architektonischen Types, der ganz aus bestimmten sachlichen und örtlichen Bedingungen entstanden ist, und der ohne direkte Anspassung an Aberliefertes so glücklich heimischen Charakter trägt. Es zeigt, wie sicher und mit welch gutem Gestühl für das Landschaftliche der Architekt seine Aufgabe zu lösen wußte. Er läßt sein Haus möglichst die

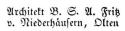
Wohltaten bes Walbes zu gute kommen und setzt es an die sonnige Halbe in eine prächtige Walbecke, in herrlich grüne Umwelt. Bequem öffnet es sich nach außen, mühelos kann man in den Garten treten; alles ist geräumig, hell und luftig, in den Formen höchst einfach aber klar und zweckmäßig, dabei von gesunder Bodenkestigkeit, die durch das heruntergezogene Dach noch ausdrucksvoller wird. Um das Bolumen des immerhin mehrgeschossigen Hauses optisch auf das Ländliche zu reduzieren, nutzt der Architekt so vorteilhaft den typischen Giebel. Durch den Erkerbau versteht er es das Haus ins Grüne hineinzuziehen. Ein heller, rauher Putz, grüne käden, ein rotes Nasenziegeldach heben gegen den dunkeln Waldhintergrund wirkungsvoll ab, u. steigern zugleich die Körperlichkeit des Hauses. E. F.



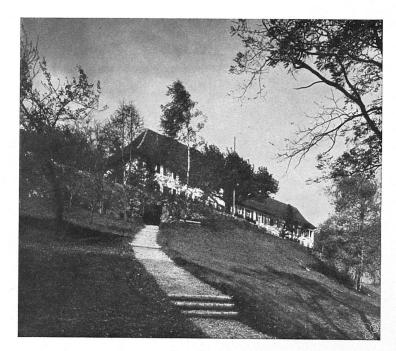


Bad Lostorf bei Olten ::

Projett der Gefamtanlage







Von Suden



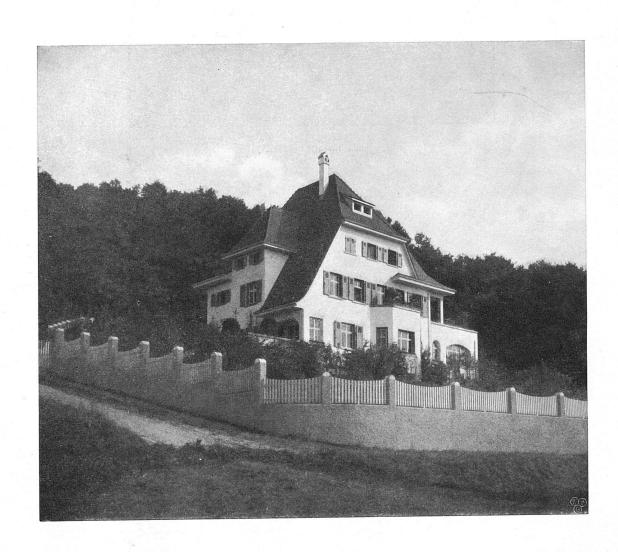
Blick in den Sof



Bordergebaude im alten Buftand, renoviert

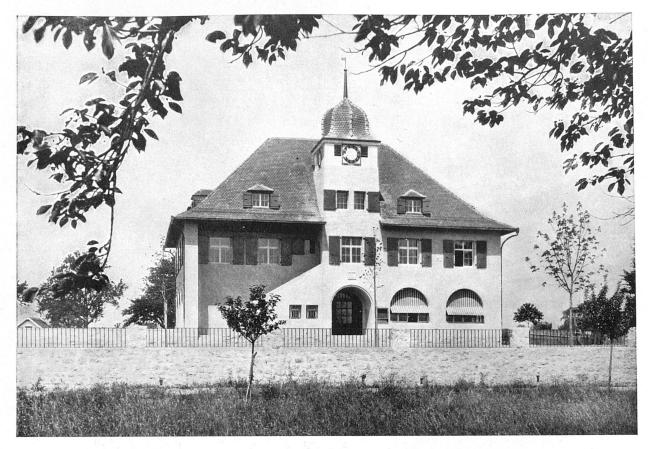


Blid vom Sof gegen die Ginfahrt





Landhaus in Obers wil bei Bafel ::

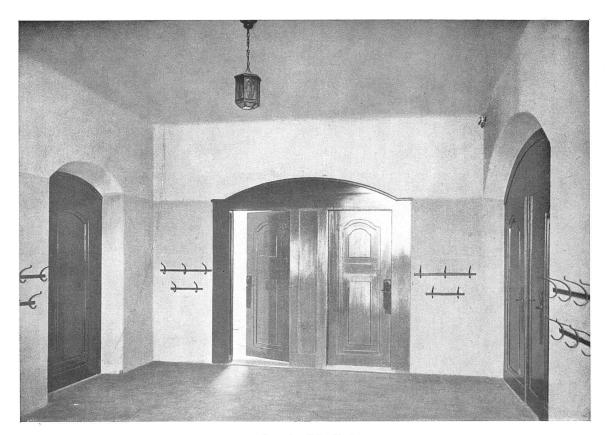


Hauptansicht

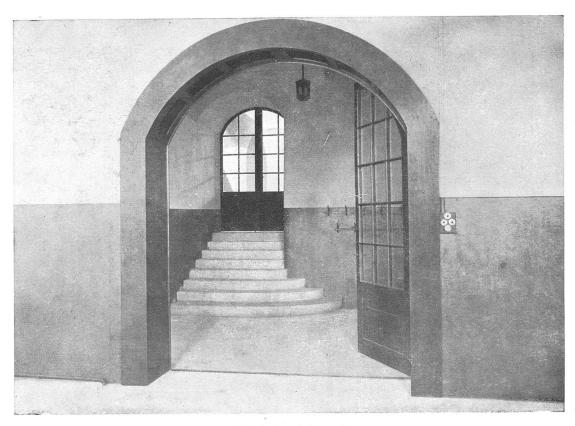




Urchitett B. S. U. Maurice Braillard in Genf :: ::

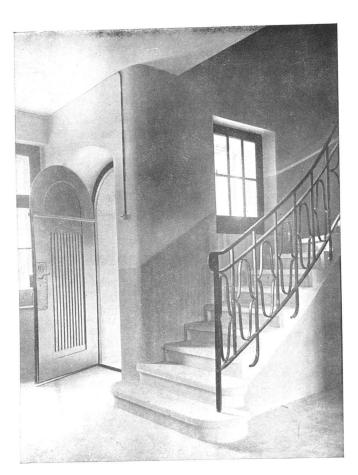


Salle im Erdgeschoß

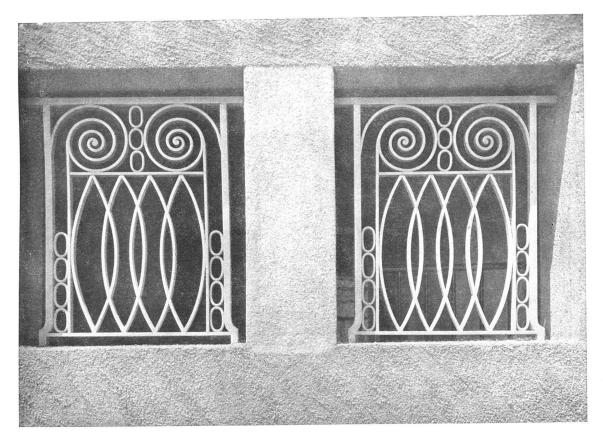


Blick in den Kellervorplatz

Oben: Salle im ersten Stock ::



Unten: Fenstergitter beim Eingang ::



Schulhaus in :: Myes, Kt. Waadt

Architekt B. S. A. Maurice Braillard in Genf :: ::